

Der Preis des Krieges

Der Krieg zwischen den Städten Anderdorf und Mittelbach hatte jahrelang Opfer gefordert. Während sich in den ersten Wochen und Monaten keine stärkere Seite herausstellte, gewann Mittelbach letzten Endes die Oberhand und drängte Anderdorf immer weiter zurück.

Der Grund des Streites - ein Missverständnis bezüglich des Handels - wurde mit der Zeit einfach vergessen. Auf Geheiß seiner Berater ordnete der Fürst aus Anderdorf an, die Bauern aus den umliegenden Ländereien in die Burg zu bringen. Jeder Junge, der stark genug war, eine Waffe zu tragen, wurde verpflichtet.

Die Burg hielt sich wacker gegen die Streitkräfte aus Mittelbach, doch der Zustrom an feindlichen Kräften schien unendlich. Es gab Gerüchte über Pakte mit anderen Städten und über Söldner, die Mittelbach eingekauft hatte.

Der Fürst schloss sich mit der Familie in seinen Gemächern ein. Er konnte den Anblick und den Geruch der täglich brennenden Leichen nicht ertragen. Die Alten und Kranken wurden nach unten in die Kerker gebracht, um sicher vor den Kämpfen zu sein.

Jede Woche rief der Fürst seine Berater zu sich, aber bis auf ein paar Unterstützungen aus befreundeten Städten konnte nichts arrangiert werden.

Als sich die Lage zuspitzte und es nur noch für Boten möglich war, die Stadt zu verlassen, drängte sich ein junger Berater eines Abends zum Gemach des Fürsten und klopfte. Er war weder lange Teil der Versammlung, noch hatte er oft während der Sitzungen gesprochen.

Ein Diener öffnete ihm und nach Rücksprache ließ man ihn hineinkommen.

"Fürst", sprach der junge Mann. "Die Lage ist schlecht. Doch ich kann es noch zum Guten wenden. Ich kenne Leute, die Pfeile, Bolzen und Essen besorgen können."

Der Fürst war des Kämpfens längst müde geworden und wollte nicht diskutieren. Jede noch so kleine Chance wollte er wahrnehmen und alle anderen Berater hatten versagt. "Ihr habt freie Hand." Noch am selben Abend erteilte er dem Berater alle nötigen Verfügungsmächte und schloss sich selbst einfach ein.

Eine knappe Woche verging bis der Berater zurückkam. "Mein Fürst, die Burg ist verteidigt, wir haben gesiegt." Glücklicherweise kam der Fürst aus seinen Gemächern und atmete zum ersten Mal seit Monaten Luft des Friedens.

Keine Stunde darauf holte er den Rat zu sich. "Wir haben gesiegt", erklärte er. Die Männer schienen nicht essen zu wollen. Im Allgemeinen war die Stimmung nicht besonders gut. Einer der Berater murmelte etwas. "Worum geht es?", sprach der Fürst ihn an. "Doch zu welchem Preis, sagte ich."

Der Fürst war verwirrt. "Jeder Krieg fordert Opfer."

"Aber das ist bestialisch!", rief der Berater. "Die Knochen der Alten und Kranken wurden zu Bolzen und Speerspitzen und die Nahrung, ja, das Fleisch, das Ihr gerade esst, ist vielleicht das meines eigenen Vaters!"

Und auch wenn der junge Berater den Krieg gewonnen hatte, so wurde er doch im Morgengrauen auf dem Marktplatz erhängt.

